

Parteiarbeit und Rationalisierung

Zu einigen politisch-ideologischen Fragen in bezirksgeleiteten Betrieben

Gegenwärtig werden in den Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie der Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1967 vorbereitet und zugleich die sich für den Perspektivplan ergebenden weiteren Aufgaben bis 1970 beraten. Da eine hohe Qualität des neuen Planes in großem Maße davon abhängig ist, wie die Werktätigen an die Plandiskussion herangeführt werden, wachsen mit der Planvorbereitung auch die Anforderungen an die politische Massenarbeit. Für die Parteiorganisationen und die in den Gewerkschaftsorganisationen tätigen Genossen bedeutet das, sich während der Plandiskussion auf die Klärung ganz bestimmter Probleme zu konzentrieren. Dazu zählt insbesondere, wie in den Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie alle Möglichkeiten genutzt werden, um die Produktionsprozesse entsprechend den auf der Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung dargelegten Gesichtspunkten zu rationalisieren.

Zweifellos haben viele Parteiorganisationen die Zeit nach dem 11. Plenum des ZK genutzt, um sich mit den Problemen der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems auseinanderzusetzen. Unter anderem sind solche Fragen wie Erhöhung der Effektivität der Arbeit, Vergrößerung des Zuwachses an Nationaleinkommen, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität und Senkung der Kosten diskutiert worden. Diejenigen Grundorganisationen, die im Zusammenhang mit der Durchführung der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems den Problemen der sozialistischen Rationalisierung den gebührenden Platz in der Diskussion einräumten, sind am besten vorangekommen. Das heißt, daß im Ergebnis ihrer politischen Überzeugungsarbeit von den Wirtschaftsfunktionären exakt festgelegt worden ist, wie sich der Rationalisierungsprozeß sowohl im Interesse des Betriebes als auch vom Standpunkt eines hohen Nutzeffektes für die Volkswirtschaft vollziehen wird.

Zu den Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie, in denen die Parteiorganisationen einerecht erfolgreiche Arbeit in dieser Hinsicht geleistet haben, gehört zum Beispiel der VEB Kühler- und Gerätebau in Halle. Hier gingen die Genossen von der Forderung des 11. Plenums nach maximalem Zuwachs an Nationaleinkommen sowie von einer Einschätzung der betrieblichen Leistungsfähigkeit und dem vorhandenen und künftigen Bedarf aus und stellten zur Debatte: Wie kann unser Betrieb seinen Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt mit einem wesentlich geringeren Aufwand an lebendiger Arbeit leisten?

In ihren Argumentationen begründeten die Genossen u. a., daß der Bedarf an Kühlern für Verbrennungsmotoren ständig wächst, aber die Kapazität für die Herstellung der Kühler damit nicht Schritt hält. Ferner bewiesen sie, daß die Kosten der Produktion noch zu hoch sind und die Qualität der Erzeugnisse noch nicht ausreichend ist. Es wurde erläutert, daß es für den Betrieb nur einen Weg gibt, um diese Probleme im Sinne der Volkswirtschaft zu lösen — das ist die sozialistische Rationalisierung. Fazit dieser Debatte war, daß die leitenden Wirtschaftsfunktionäre eine Konzeption ausarbeiteten und die Werktätigen Vorschläge unterbreiteten, was rationalisiert und wie rationalisiert werden soll. Als eine Rationalisierungsmaßnahme von vielen sei hier nur die Umstellung der Produktion von Lamellenkühlern auf Röhrenkühler genannt. Dadurch wird die Arbeitsproduktivität erhöht, die Lebensdauer des Erzeugnisses verdoppelt. Es werden Buntmetalle und damit Devisen eingespart.

Rationalisierung — Thema der Mitgliederversammlung

Um Lehren aus der Parteiarbeit der Grundorganisation im VEB Kühler- und Gerätebau für andere bezirksgeleitete Betriebe ziehen zu kön-